

die unmittelbare Mitwirkung der Ökonomen bei der Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung zu sichern.

Fortschritte sind bei der Erforschung der verschiedensten Seiten im Gesamtsystem des westdeutschen staatsmonopolistischen Kapitalismus zu verzeichnen. Es liegen Ergebnisse über das Wirken und die Verschärfung der Widersprüche im staatsmonopolistischen System, die besondere Aggressivität des westdeutschen Imperialismus und die Theorie der „formierten Gesellschaft“ vor. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang das Erscheinen des Buches „Imperialismus heute“, das von einem Kollektiv des Instituts für Gesellschaftswissenschaften beim Zentralkomitee der SED verfaßt wurde.

Auf dem Gebiet der Staats- und Rechtswissenschaften hat sich die theoretische Arbeit auf bestimmten Teilgebieten verbessert. Das zeigte sich besonders im Mitwirken von Staats- und Rechtswissenschaftlern bei der Vorbereitung von Gesetzen, zum Beispiel dem Vertragsgesetz, dem Familiengesetzbuch, der Ergänzung des Arbeitsgesetzbuches, in der Kriminalitätsbekämpfung, auf dem Gebiet des LPG- und Bodenrechts usw. Das Zentralkomitee verwies jedoch darauf, daß größere Anstrengungen erforderlich sind, um das theoretische Niveau zu heben und die Forschungsarbeit zu Problemen der Leitung von Staat und Gesellschaft, der sozialistischen Demokratie und zur Auseinandersetzung mit den Hauptrichtungen der Staats- und Rechtsideologie des westdeutschen Imperialismus zu verstärken.

Im Bereich der Kunst- und Literaturwissenschaften wurden erste Anstrengungen unternommen, eine stärkere Orientierung auf die Entwicklungsprobleme der sozialistischen Kunst und Literatur zu sichern und eine höhere gesellschaftliche Effektivität der Arbeit zu erreichen. Dabei half insbesondere der von der 11. Tagung eingeleitete Prozeß der Klärung und Auseinandersetzung. Mit der „Skizze zur Geschichte der deutschen Nationalliteratur von den Anfängen der deutschen Arbeiterbewegung bis zur Gegenwart“, mit einer Reihe von Einzelanalysen und der „Deutschen Literaturgeschichte in einem Band“ wurden Vorarbeiten zu jener notwendigen Gesamtdarstellung der literarischen Entwicklung geschaffen, wie sie vom VI. Parteitag gefordert wurde.

Wiederholt wies das Zentralkomitee auf die Notwendigkeit hin, die theoretische Arbeit noch enger mit der Praxis des sozialistischen Aufbaus zu verbinden und das Zurückbleiben hinter den gesellschaftlichen Anforderungen zu überwinden. Unter Führung des Zentralkomitees wurden revisionistische Auffassungen zerschlagen, die unter der Tarnkappe philo-